

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 1

Artikel: Das Ectyma bei unsern Reiter-Rekruten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ectyma bei unsern Reiter-Rekruten.

Bei den berittenen Militärschulen in Thun, als z. B. dem Artillerie-Parcetrain und auch Kavallerie-Rekruten, ist mir folgende Krankheit als eigenthümlich und ziemlich häufig vorkommend, hauptsächlich aufgefallen. Es ist diese das Ectyma oder Eiterblase, auch Blasengrind genannt, und zwar kommt das akute oder entzündliche viel häufiger vor als das chronische; hauptsächlich nach den ersten Reitstunden. Das Ectyma kann zugleich mit verschiedenen Ausschlägen auftreten, z. B. mit Ecythem oder Hautröthe, Intertrigo und Furunkeln; man erkennt es an seiner rundlichen Form und an der lebhaften Röthe der Pustel. Vom ersten Tage an bildet sich auf dieser Pustel ein Bläschen mit einem schwarzen Punkte in der Mitte, welches einen dünnflüssigen Eiter enthält; am zweiten Tage wird der Eiter schon dick. Am dritten Tage bildet sich eine Kruste, die gewöhnlich nach 14 Tagen oder 3 Wochen abfällt, worunter sich ein rosenrother Flecken bildet. Wenn aber trotz diesem Ecythem der Rekrut dennoch reitet, so werden diese Bläschen und Krusten gewaltsam durch die Reibung der Lederhosen oder der Stiefel aufgerissen, worauf sich dann ein blutartiger Eiter einstellt, was natürlich die schnelle Genesung bedeutend hemmt.

Dieses Ectyma kommt am allerschäufigsten und beinahe ausschließlich an den Unterschenkeln vor und zwar an der vordern und äußern Seite. Daraus kann man mit Zuversicht entnehmen, daß die stete Bewegung des Pferdes, die Reibung der Lederhosen und namentlich wenn die Rekruten, was sehr häufig der Fall ist, ohne Stegreife (sous-pieds) reiten, wo dann die Hosen Falten bilden, worauf nicht genug Rücksicht genommen wird, durch die Kleinern oder großen Stiefel und dann hauptsächlich durch die anflebende Unreinlichkeit, das Ectyma befördert wird; ferner, was nicht unwichtig ist, die Hemmung des Blutumlaufes in den untern Extremitäten während des Reitens. Dann kommen natürlich auch noch persönliche Prädispositionen hinzu, so z. B. eine lymphatische Konstitution, große Ermüdungen, der plötzliche Nahrungswechsel und gewisse Dyskrasien u. s. w.

Das Ectyma unterscheidet sich somit auch noch von den Furunkeln; die letztern haben ihren Sitz gewöhnlich an den Hinterbacken und zwischen den Oberschenkeln und ersteres kann sich zu gleicher Zeit an den Unterschenkeln ausbilden. Vollblütige sind eher zu Furunkeln, Lymphatische zu Ectyma geneigt.

Das Ectyma kann 14 Tage, 3 Wochen und selbst noch länger anhalten; diejenigen, die sogleich sich behandeln und sich des Reitens dispensiren lassen, werden schneller geheilt als solche, die das Reiten hartnäckig durchsetzen und die Blasen dadurch aufplatzen, indem sich dann ein umschweifender Eiter bildet und langwierige Geschwüre entstehen können.

Beim Beginn der Krankheit sind erweichende Mittel angezeigt. Ist bereits Eiterung eingetreten, so sind diese nur dann noch angegeben, wenn Entzündung vorhanden ist.

Ruhe ist absolut nothwendig, dann erweichende Kataplasmen, örtliche oder ganze warme Bäder, hauptsächlich als Reinigungsmittel, Soulardwasser, kühlende Tysanen; bei lymphatischen Individuen können auch tonische und blutreinigende Arzneien angewendet werden. Um eine gute Kruste zu bilden ist eine Salbe aus Tannin, Plumb. acet. und Collodium sehr praktisch, was ich gewöhnlich mit gutem Erfolge anwende.

Dehnt sich die Eiterung aus und kriecht um sich, so ist es nothwendig, so schnell wie möglich eine Kruste zu bilden, was am besten erhältlich ist, wenn obige Salbe nicht hinreicht, indem man Anfangs mit Jodtinktur mit Wasser vermischt, die ectymatischen Geschwüre bestreicht, später dann bloße Jodtinktur anwendet. Diese Geschwüre bedecken sich gewöhnlich schnell mit einer Kruste; die Jodtinktur ist in diesem Falle das beste topische Mittel. Nach einigen Tagen fällt dann die Kruste ab; wenn diese abgefallen ist, so ist dem Reiter zu empfehlen, daß er über die nackte Haut hirschleberne Unterhosen anziehe; dieses Leder ist bekanntlich sehr weich und schmierig. Um die Haut zu stärken, sind Waschungen mit einer Auflösung von Zinc. sulphur. und Spir. Camphor. am Platze.

Eidgen. Truppenzusammenzug 1861.

Bericht des Divisions-Kriegs-Kommissärs.

(Schluß.)

Es ist daher am Platze, hier kurz zu erwähnen, in welcher Weise die einzelnen Uebernehmer die eingegangenen Verpflichtungen erfüllten.

Brod-Uebernehmer. Im Neuchâtel: Joseph Melchior Huser; in Airolo: Joseph Anton und Mazzaro Dotta; in Engelberg: Waser; in Meyringen: Rehrli; im Kanton Wallis: Grenier u. Comp. in Ber.

Die Qualität dieses Lebensmittels war durchgehends befriedigend, unstreitig am besten in Airolo. In Ursern hatte ein Theil der ersten Sendung etwas gelitten, so daß Herr Lieferant Huser sich genöthigt sah, einige schon vertheilte Rationen zurück zu ziehen und durch neue bessere zu ersetzen. Einen gleichen Fehler bemerkte man an dem von Grenier und Comp. gesandten Brode. Da aber die Lieferanten selbst ausblieben, man weiß nicht aus welchem Grunde, und in der Nähe keine andern Vorräthe zu bekommen waren, so sahen sich einige Soldaten genöthigt, die Ration so anzunehmen, wie sie war. Im Uebrigen beklagte sich Niemand. Die Vertheilungen fanden immer pünktlich statt und man kann sagen, daß die Lieferanten im Allgemeinen ihren Verpflichtungen mit Eifer und Gewissenhaftigkeit nachkamen.